

dtv

Nein, zartfühlend sind sie nicht, die jungen Leute von heute! Mag ihre Erscheinung auch noch so unschuldig sein, sie haben es faustdick hinter den Ohren, und die Witze, die sie sich in der Schule zuflüstern, machen vor Tod und Teufel nicht Halt.

Sophie C. Wolff (17) ist nicht leicht zum Lachen zu bringen. Sie lebt in München und bereitet sich auf das Abitur vor.

333 böse Witze

Versammelt von
Sophie C. Wolff

Deutscher Taschenbuch Verlag

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
finden Sie auf unserer Website
www.dtv.de**



Originalausgabe 2005

6. Auflage 2011

© 2005 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagbild: Superbild

Satz: Fotosatz Amann, Aichstetten

Gesetzt aus der Advert 10/12' (QuarkXPress)

Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-20836-9



Mit schlotternden Knien legt sich ein Herr auf den Behandlungsstuhl beim Zahnarzt. »Nur keine Aufregung«, beruhigt ihn der Arzt, »ich garantiere Ihnen, dass Sie nichts spüren werden!«

Darauf der Patient: »Sparen Sie sich das Gerede! Ich bin selber Zahnarzt!«

Auf dem Eiffelturm stehen drei junge Männer. Der eine stellt sich aufs Geländer und springt. Er landet sanft auf dem Boden und kauft sich ein Croissant. Dann springt der zweite, landet höchst anmutig und kauft sich Crêpes Suzette. Der letzte, etwas schockiert, aber mutig, steigt aufs Geländer, schaut sich noch einmal um, springt, stürzt wie ein Stein, klatscht auf den Boden und ist mausetot. Da kommen die beiden anderen Typen zurück und betrachten den Leichnam. »Du«, sagt der eine und grinst. »Für Engel sind wir eigentlich ganz schön gemein...!«

Ukraine: Kommt der Enkel zum Opa und sagt: »Opa, erzähl mir von Tschernobyl!« Daraufhin der Opa: »Lang, lang ist's her, mein Junge...« — und streichelt dem Kind zuerst den einen und dann den anderen Kopf.



Am Elternabend sagt ein Vater: »Von Intelligenztests halte ich nichts, die sind mir zu kompliziert!«

Darauf die Schulpsychologin: »Es gibt auch sehr einfache Fragen wie diese: Captain Cook machte drei Weltreisen. Auf einer davon starb er. Auf welcher?«
»Das war . . . äh, sagen Sie, müssen es unbedingt Fragen aus der Geschichte sein?«



»Gestern habe ich die Rede des Regierungschefs gehört. Er hat zwei Stunden geredet!«

»Worüber?«

»Das hat er nicht gesagt!«

Was sagt ein arbeitsloser Philosoph zu einem Philosophen, der gerade Arbeit gefunden hat? »Bitte einmal Pommes mit Mayo!«



Fragt die Lehrerin: »Wenn ich sage: *Ich werde pensioniert*, was ist das dann für eine Zeit?«

Grummelt der Schüler: »Höchste Zeit!«



Zu DDR-Zeiten saßen drei Gefangene in Bautzen.

1. Gefangener: »Warum sitzt ihr?«
2. Gefangener: »Ich kam immer fünf Minuten zu früh. Da hat man mich wegen Spionage verurteilt!«
2. Gefangener: »Und warum sitzt du?«
1. Gefangener: »Ich kam immer 5 Minuten zu spät. Da hat man mich wegen Sabotage verurteilt!«
1. Gefangener wendet sich an den
3. Gefangenen: »Und du? Warum sitzt du?«
3. Gefangener: »Ich kam immer pünktlich. Da sind sie draufgekommen, dass ich eine West-Uhr hatte!«

Ein Cowboy kommt in den Saloon und brüllt: »Wer hat meinen Gaul geklaut?«
Er sieht sich drohend um: »Ich geh in fünf Minuten raus, und wenn er dann nicht wieder da ist, passiert das Gleiche wie vor elf Jahren in Sylvester City!«
Er geht raus und kommt zufrieden wieder. »Glück gehabt!«, murmelt er.
»Aber was ist denn vor elf Jahren in Sylvester City passiert?«, will einer wissen.
»Damals musste ich fünfzig Meilen nach Hause laufen!«



Frau Reiter ärgert sich über ihre kleine Tochter: »Sissi, wenn du immer so frech bist, dann bekommst du später mal ganz freche Kinder!«

Darauf die Kleine: »Na, Mama, jetzt hast du dich aber verraten!«

Sie liegen nach einem netten Beisammensein zusammen auf der Couch und unterhalten sich:

»Partnertausch ist wirklich nicht ohne!«

»Ja, aber ich wüsste wirklich gerne, was unsere Frauen jetzt machen!«



»Immer, wenn ich ein dummes Gesicht sehe, muss ich laut lachen!«

»Interessant, und wie schaffen Sie es, sich zu rasieren?«

Warum ist die Aussage »Für die einen ist es Windows, für die anderen der größte Virus der Welt« inhaltlich nicht korrekt?

Ein Virus funktioniert zuverlässig!





Der Pfarrer auf Urlaub in Afrika sieht sich plötzlich von einem Rudel Löwen umzingelt. Die Flucht ist ausgeschlossen. Da fällt er auf die Knie, schließt die Augen und betet: »Oh Herr, verschone mich und gib mir ein Zeichen Deiner Gnade! Befiehl diesen Löwen sich wie echte Christen zu verhalten!«

Als er wieder aufblickt, sitzen die Löwen im Kreis um ihn herum, haben die Pfoten gefaltet und beten: »Komm Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast!«

Erich Honecker besucht einen Kindergarten in Ost-Berlin. Eifrig haben sich die Kleinen darauf vorbereitet. Nun fragt Erich den kleinen Karl: »Na mein Kleiner, wer ist denn dein Vater?« »Du, Onkel Erich!«

Erich freut sich und fragt weiter: »Soso, und wer ist deine Mutter?«

»Das ist die DDR, Onkel Erich!«

Wieder freut sich Erich und fragt: »Und was möchtest du werden, wenn du groß bist, mein Kleiner?« »Vollwaise, Onkel Erich!«

Steht ein Mann mit Glatze vor dem Spiegel und sagt: »Das soll mir mal einer nachmachen! Jetzt bin ich schon fünfundsechzig und immer noch kein einziges graues Haar!«



Arzt: »Rauchen Sie?«

Patient: »Nein!«

Arzt: »Trinken Sie?«

Patient: »Nein!«

Arzt: »Grinsen Sie nicht so blöd,
ich finde schon noch was!«



»Das ist das stärkste Modell, das wir haben«, sagt der Staubsaugervertreter voll Stolz, als er endlich den Motor abstellt.

»Kann schon sein«, sagt Frau Niedlich empört. »Aber jetzt will ich sofort meinen Rock wiederhaben!«

»Verlangt dein Vater auch, dass du vor jeder Mahlzeit betest?«

»Nein, meine Mutter kocht eigentlich ganz gut!«



Ein Busfahrer steht vor Gericht.

Der Richter: »Sie strapazieren langsam meine Geduld! Zum letzten Mal: Wie konnte es passieren, dass der Bus frontal gegen einen Baum gefahren ist?«

Der Busfahrer: »Zum hundertsten Mal, ich weiß es nicht, ich habe gerade hinten kassiert!«



Auf der Baustelle: Johann B. fällt vom Gerüst und ist tot. Die Kollegen knobeln aus, wer von ihnen zu Johanns Frau nach Hause geht, um ihr die Nachricht zu überbringen. Das Los fällt auf Max. Nach einer Stunde kommt Max mit vier Kästen Bier zurück. Die Kollegen fragen ihn entsetzt, wo er denn gewesen sei. Darauf Max: »Ja, ich kam dort an, hab an der Tür geklingelt, die Frau hat aufgemacht, ich frag sie: Sind Sie die Witwe B.? Darauf sagt sie: Nein! Darauf ich: Wetten wir um vier Kästen Bier?«

- »Mami, Mami, Papi hat sich auf'm Dachboden erhängt!«
- »Mach keine Witze!«
- »Na gut, er hängt im Keller!«



Fritz-Georg meldet sein achtetes Kind zur Taufe an. Der Pastor ist überrascht: »Nanu, Sie schon wieder.«
»Natürlich. In der Bibel steht doch geschrieben: *Seid fruchtbar und mehret euch*, oder?«
»Das stimmt schon. Aber die Bibel ist doch nicht für Sie allein verfasst worden!«



Eine ältere Dame bringt es nicht fertig, ihren Silvesterkarpfen zu schlachten. Als sie ihn wieder in den Teich gesetzt hat, streckt er plötzlich sein Maul aus dem Wasser

und sagt: »Ich sehe, du bist eine gute Frau. Du hast drei Wünsche frei!« Hoherfreut wünscht sie sich: 1. eine neue Wohnungseinrichtung, 2. dass sie wieder zwanzig ist und 3. ihr Kater sich in einen hübschen, jungen Mann verwandelt.

Und wirklich: Zu Hause stehen die modernsten Möbel, im Spiegel erblickt sie ihr Mädchengesicht, und im Wohnzimmer liegt ein Adonis nackt auf der Couch. Überglücklich fällt sie ihm um den Hals.

Sagt der junge Mann mit traurigen Augen: »Gell, jetzt tut es dir leid, dass du mich hast kastrieren lassen?«

Professor sitzt in der Mensa und isst. Ein Student setzt sich ungefragt ihm gegenüber. Etwas verärgert meint der Professor: »Also, seit wann essen denn Adler und Schwein an einem Tisch?«

Der Student: »Okay, dann flieg ich eben weiter...«



Warum sind Schwangere einfach das Beste für Jung-Kannibalen? Wegen der Kinderüberraschung und der Extra-Portion Milch!



In einem Wald lebten der große Bär, übelgelaunt, weil er zu wenig Sex hatte, und der kleine, aber clevere Hase. Aus Frust schlug der Bär den Hasen regelmäßig grün und blau. Eines Tages erschien eine gute Fee. Der Bär und der Hase durften jeweils abwechselnd einen Wunsch äußern (3 pro Person).

Zuerst war der Bär dran: »Ich wünsche mir, dass alle Bären in diesem Wald weiblich sind!« Bums, geschehen.

Der Hase: »Ich wünsche mir ein schnelles Motorrad, damit ich vor dem großen übelgelaunten Bär abhauen kann!«

Bums, geschehen.

Der Bär nun wieder: »Ich wünsche mir, dass alle Bären im Nachbarwald weiblich sind!«

Bums, geschehen.

Hase: »Wenn ich jetzt ein Motorrad habe, dann brauche ich auch einen Helm!«

Bums, geschehen.

Nun der Bär wieder: »Ich wünsche mir, dass alle Bären auf der ganzen Welt weiblich sind!«

Bums, geschehen.

Da sagt die gute Fee zum Hasen: »Na, du brauchst bestimmt noch ein paar schöne Stiefel?«

»Nö«, sagt der Hase. »Ich wünsch mir bloß, dass der große Bär schwul ist!«, schwang sich auf sein Motorrad und fuhr von dannen.





Vier Schiffbrüchige – drei Männer und eine Frau – stranden auf einer einsamen Insel. Natürlich müssen sie sich überlegen, wie sie ihr Leben organisieren, insbesondere, wenn es um gewisse Bedürfnisse geht. Man kommt zu der Entscheidung, dass sich jeden Tag ein anderer Mann zur Frau begeben darf. Auch die Frau hat nichts gegen diese Entscheidung einzuwenden. Diese Regelung funktioniert wunderbar, aber leider nur zwei Jahre lang, denn dann stirbt die Frau. Die erste Woche nach dem Tod der Frau war sehr hart, die zweite Woche war nahezu extrem, die dritte Woche war schon fast unerträglich . . . und in der vierten Woche wurde die Frau dann begraben!

Großbritannien. Bundeskanzler Kohl darf als dienstältester Staatschef in der Pferdekutsche von Queen Elizabeth mitfahren. Plötzlich lässt eines der Pferde einen Furz von erlesener Widerwärtigkeit, den man bis in die Kutsche hinein riecht. Auch Kohl nimmt den Gestank wahr, sagt aber natürlich nichts. Als die Queen den Geruch bemerkt, ist ihr das sehr peinlich, und sie sagt: »Oh, I'm so sorry!« Darauf Kohl: »Hochverehrte Majestät, wenn Sie sich jetzt nicht entschuldigt hätten, dann hätte ich doch glatt gedacht, es wäre eines der Pferde gewesen!«



Ein Professor hält vor seinen Studenten einen Vortrag: »Also, wenn Sie alle Ärzte werden wollen, müssen Sie erst einmal den natürlichen Ekel überwinden und



eine gute Beobachtungsgabe besitzen!« Der Professor hat eine Leiche vor sich liegen. Er steckt seinen Finger in den Hintern der Leiche und leckt ihn dann ab. »So, jetzt sind Sie dran!« Mit verkniffenem Gesicht machen es die Studenten ihm nach. Darauf der Professor: »So, und jetzt kommen wir zu Ihrer Beobachtungsgabe: Sie sind leider alle durchgefallen! Wenn Sie mir aufmerksam zugeschaut hätten, wäre Ihnen aufgefallen, dass ich den Mittelfinger rein gesteckt und den Zeigefinger abgeleckt habe!«



Das Leben ist eine Krankheit, die durch Geschlechtsverkehr übertragen wird und immer tödlich endet.

Er: »Ich bin Fotograf und suche nach einem Gesicht wie deinem!«

Sie: »Ich bin plastische Chirurgin und suche nach einem Gesicht wie deinem!«





Ein Schriftsteller kommt in den Himmel. Da fragt ihn der Hl. Petrus: »Möchtest du in den Himmel oder lieber doch in die Hölle?«

Sagt der Autor: »Darf ich mir das erst einmal ansehen?«

»Gern«, sagt Petrus, und gemeinsam steigen sie hinab in die Schriftsteller-Hölle. Da sieht man die Autoren am Werk: Sie hacken verzweifelt in die Maschinen, sie raufen sich Haare und schwitzen, sie stöhnen und jammern. Es ist wirklich die Hölle. Der unschlüssige Autor erklärt, er wolle sich nun doch gern den Schriftsteller-Himmel ansehen. »Gern«, sagt der Hl. Petrus, und sie steigen wieder hinauf. Oben sieht es ganz ähnlich aus: Die Autoren hacken verzweifelt in die Maschinen oder kauen am Bleistift, sie schwitzen, sie stöhnen, sie jammern.

»Wo ist denn nun der Unterschied?«, fragt der jüngst verstorbene Autor verzweifelt.

»Je, nun«, sagt der Hl. Petrus und lächelt. »Hier oben werden die Autoren auch wirklich gedruckt.«





Warum schwitzen Männer ab 55 zwischen dem ersten und dem zweiten Geschlechtsakt immer so? Weil ein Sommer dazwischen liegt!

Ein Philosoph und ein Pfarrer streiten sich darum, wessen Disziplin den höheren Erkenntniswert hat.

Der Pfarrer prahlt überheblich: »Philosophie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die es gar nicht gibt!«

Darauf antwortet der Philosoph: »Theologie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die es gar nicht gibt . . . und dann ruft: Ich hab sie!«



»Mein Onkel ist Pfarrer«, sagt Hansi, »und alle sagen *Hochwürden* zu ihm!«

»Das ist ja noch gar nichts«, sagt Peter, »mein Onkel ist Kardinal, und alle nennen ihn *Eminenz!*«

»Pah«, sagt Karl-August. »Mein Onkel ist drei Zentner schwer, und alle, die ihn sehen, sagen: *Ach, du lieber Gott!*«

Richter: »Angeklagter, erkennen Sie diesen Revolver wieder?«

Angeklagter: »Jawohl!« Richter: »Na endlich!«

Angeklagter: »Natürlich, Sie haben ihn mir ja letzte Woche fast täglich gezeigt!«



Im Central-Park in New York sieht ein Mann, wie ein kleines Kind von einem Kampfhund angegriffen wird. Sofort springt er dazwischen, kämpft mit dem Hund, tötet ihn und rettet das Kind.

Ein zu Hilfe gerufener Polizist geht zu dem mutigen Mann, klopf ihm anerkennend auf die Schulter und sagt: »Ich sehe schon die morgige Schlagzeile vor mir: *Mutiger New Yorker rettet einem Kind das Leben!*«

Der Retter schüttelt den Kopf: »Ich bin aber kein New Yorker!«

»Na ja!«, antwortet der Polizist. »Dann steht da eben: *Mutiger Amerikaner rettet einem New Yorker Kind das Leben!*«

Und wieder schüttelt der Mann sein Haupt: »Ich bin auch kein Amerikaner!«

Der Polizist stutzt: »Was bist du denn dann?«

Der Held antwortet: »Ich bin aus Pakistan!«

Am nächsten Tag steht in der Zeitung:

»*Radikaler Islamist tötet New Yorker Hund – Verbindung zur Terrorszene vermutet!*«

Fragt Clarissa ihre Mutter: »Du Mutti, stimmt es, dass mich der Storch gebracht hat?«

Antwortet die Mutter: »Ja, natürlich!«

»Und stimmt es, dass dich auch der Storch gebracht hat?«

»Klar, mich auch!«

»Und die Oma auch?« fragt Clarissa.

»Selbstverständlich, die Oma auch!«, antwortet die Mutter.

Abends notiert Clarissa in ihr Tagebuch: »Nach ausführlichen Recherchen und Interviews mit Zeitzeugen muss ich konstatieren, dass in unserer Familie seit drei Generationen keine normale Geburt mehr stattgefunden hat!«



Ein Bauer kommt zum Psychologen.

»Herr Doktor – ich liebe mein Pferd!«

»Na und, jeder liebt sein Tier. Der eine seine Katze, der andere seinen Vogel! Ist doch nur natürlich, dass Sie Ihr Pferd lieben!«

»Herr Doktor, . . . ich, äh, nun ja, äh, ich liebe mein Pferd auch physisch!«

»Oh! Ist es ein Hengst oder eine Stute?«

»Natürlich eine Stute! Glauben Sie, ich bin pervers?«





»Welchen Wein könnten Sie uns für unsere Silberhochzeit empfehlen?«
»Das kommt drauf an: Wollen Sie feiern oder vergessen?«

Im Krankenhaus läutet das Telefon.
»Guten Tag, ich wollte mich nur erkundigen, wie es dem Herrn Ackermann von Zimmer 659 geht!« »Einen Augenblick«, sagt die Krankenschwester, »ich schau einmal in seinem Krankenblatt nach ... Also, der Bruch ist gut verheilt, morgen wird der Gips abgenommen und am Mittwoch werden die Nähte entfernt!«
»Wird es irgendwelche Nachbehandlungen geben?«
»Ja, eine Woche Rekonvaleszenz ab dem 10. des Monats!«
»Und wann wird er aus dem Krankenhaus entlassen?«
»Am kommenden Samstag! Sind Sie ein Verwandter von Herrn Ackermann?«
»Nein, ich bin der Ackermann selbst, aber mir sagt ja hier keiner was!«



Kennst du den Unterschied zwischen einem Arbeitslosen und einem Beamten?
Arbeitslose haben schon einmal gearbeitet ...